Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 86. Hirschberg, Mittwoch den 27. Oktober **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der ersten vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtages am 21. October unter dem Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen zu Hohenlohe, verlas und überreichte der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel nachstehende Allerhöchste Botschaft:

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, lassen hierdurch an die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, nachdem dieselben um den Thron Sr. Majestät des Königs sich versammelt haben, die nachfolgende Botschaft ergehen. Unter den bei der Eröffnung dieses Landtages dargelegten Umständen haben des Königs Majestät Sich bewogen gefunden, Uns mittelst des in beglaubigter Abschrift beigefügten Allerhöchsten Erlasses vom 7ten d. M. zur Uebernahme der Regentschaft aufzufordern. So schmerzlich dieser Schritt auch für Unser Herz ist, so haben Wir Uns doch der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß derselbe durch die Umstände dringend und unabweislich geboten sei. Wir haben demnach mittelst des ebenfalls in beglaubigter Abschrift beifolgenden Erlasses vom 9ten d. M. die Regentschaft des Landes übernommen, um die Regierung im Namen Sr. Majestät des Königs so lange zu führen, bis Allerhöchstdieselben wieder im Stande sein werden, die Königliche Gewalt Selbst auszuüben. Wir sehen diesen Akt als die Erfüllung einer Pflicht gegen Seine Majestät den König und gegen das Land an, zu welcher Wir in Folge der an Uns ergangenen Allerhöchsten Aufforderung, kraft der Uns durch Gottes Gnade verliehenen Stellung zunächst dem Throne berufen sind, und welche demzufolge auch im Artikel 56 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 einen entsprechenden Ausdruck gefunden hat. Wir haben sofort die beiden Häuser des Landtags der Monarchie zusammenberufen und richten gegenwärtig an dieselben die Aufforderung, nunmehr in vereinigter Sitzung die von des Königs Majestät und von Uns Selbst erkannte Nothwendigkeit der Regentschaft auch Ihrerseits anzuerkennen, worauf sodann von Uns dem Artikel 58 der Verfassungs-Urkunde Genüge geschehen soll.

Gegeben Berlin, den 20. Oktober 1858.

Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Bodelschwingh. von Massow. Graf v. Waldersee. Flottwell. von Manteuffel II.

Der Präsident überweist die Vorlagen an diejenige Kommission, welche nach § 1 der von beiden Häusern genehmigten Geschäftsordnung die Vorprüfung vorzunehmen hat, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Landtagsangelegenheit. Das Herrenhaus so wie auch das Haus der Abgeordneten haben in ihrer ersten Sitzung am 20. Oktober das im vorigen Jahre gewählte Präsidium und die Schriftführer einstimmig wieder gewählt. Im Herrenhause ist also Prinz Hohenlohe und im Abgeordnetenhause Graf zu Eulenburg Präsident.

Berlin, den 22. Oktober. Die Berathung über die Regentschaftsfrage ist in der gestrigen Abendsitzung der vereinigten Kommission beendet worden. Die Kommission ist zu dem Beschlusse gekommen, den Häusern zu empfehlen, die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen. Am 25sten wird der Kommissions-Bericht im Plenum verhandelt, wahrscheinlich den 26sten der Eid auf die Verfassung geleistet und der außerordentliche Landtag demnächst geschlossen werden. Die ärztlichen Gutachten der Doctoren Schönlein und Grimm sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß Se. Majestät der König zwar bei vollständiger Dispositionsfähigkeit sei, andauernder Geistesanstrengung aber nicht ausgesetzt werden dürfe, daß durch den Aufenthalt in Tegernsee und die neuere Kur zwar in physischer Hinsicht eine wesentliche Besserung

erzielt worden sei, daß aber in physischer Beziehung ein Stillstand bemerkbar sei, daß endlich der Zustand Sr. Majestät zwar unter Umständen heilbar sei, ein Zeitpunkt der Genesung sich aber auch nur annähernd nicht voraus bestimmen lasse.

Berlin, den 20. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am 16. Oktober Nachmittags 4 Uhr, von Kufstein kommend in Innsbruck ein. Am 17. in der Morgenstunde wurde ein Gottesdienst vor Ihren Majestäten in deren Wohnung durch den Allerhöchstsie begleitenden Geistlichen gehalten, an dem auch das Gefolge und die Dienerschaft Theil nahm. Im Laufe des Vormittags unternahmen Ihre Majestäten eine Spazierfahrt in die Umgegend und auch nach dem eine halbe Stunde entfernten Schloß Ambras, dessen Dach Allerhöchstsie bestiegen und der daselbst sich darbietenden reizenden Aussicht erfreuten. Nach der Rückkehr von dort nahmen Ihre Majestäten noch die Schloßkirche in Augenschein, von wo Se. Majestät der König die Promenade am Ufer des Inn besuchten, während Ihre Majestät die Königin sich nach der Burg (Residenz) begaben. Am 18ten Morgens 8 Uhr setzten Ihre Majestäten die Reise nach Brixen bei dem günstigsten Wetter fort.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 18ten nach 5 Uhr Nachmittags in Brixen angekommen und am 19ten früh 9 Uhr nach Botzen und Meran weiter gereist.

Berlin, den 22. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 19. Oktober in Meran eingetroffen. Se. Majestät der König fühlten sich nach den heute eingegangenen Nachrichten durch die Reise noch angegriffen.

Gleiwitz, den 19. Oktober. Der am 18. Juni vorigen Jahres wegen Theilnahme an der am 3. März 1848 stattgefundenen Ermordung der Fürstin von Sulkowska zu Slupna bei Myslowitz durch alle Instanzen zum Tode verurtheilte ehemalige Schachtmeister Josef Franke ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Stralsund, den 19. Oktober. Der preußische Dampfaviso „die Grille" ist am 15ten von Hamburg abgehend vorgestern Nachmittag auf der hiesigen Rhede angelangt und gestern bereits in das Bassin auf dem Dänholm zur Winterlage übergeführt.

Sachsen.

Leipzig, den 14. Oktober. Zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig ist in der Mitte des Dorfes Möckern, wo die schlesische Armee unter Blücher einen blutigen Sieg über die Franzosen erfocht, ein Denkmal gesetzt worden. Auf einem hohen pyramidalen Unterbau ruht ein Granitblock mit der Inschrift: „Der 16. Oktober 1813." Obenauf liegen 5 Kanonenkugeln. Das ganze Monument ist mit einem eisernen Geländer umgeben und wird in diesen Tagen eingeweiht werden.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 18. Oktober. Aus London ist gemeldet worden, daß das norwegische Schiff „Katharina" noch 22 Personen (6 von der Mannschaft und 16 Passagiere) von den auf der „Austria" Verunglückten gerettet und nach Quebeck gebracht hat. Die geretteten Offiziere und Matrosen werden noch heute hier erwartet und sollen morgen ihre Aussagen vor der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, in deren Dienste sie stehen, deponiren.

Hamburg, den 22. Oktober. Im Monat September sind im Ganzen 20 Fahrzeuge verunglückt, 1 Dampfer, 2 Schiffe, 4 Barken, 5 Briggs und 8 Schooner, sämmtlich amerikanische und von oder nach Amerika fahrende Schiffe. Der Totalwerth des verloren gegangenen Eigenthums beläuft sich auf 1,128,200 Dollar.

Baiern.

München, den 19. Oktober. In dem Hirtenbriefe, welchen der neue Bischof von Regensburg erlassen hat, wird den Beichtvätern für den Zeitraum eines Monats die Vollmacht ertheilt, diejenigen, welche sich „trauriger Weise Sekten, z. B. Freimaurern, Karbonaris, zugesellt haben," absolviren zu können.

Am 18. Oktober Abends ist der Freihert von Schaumberg zu Kleinziegenfeld (Baiern) durch einen Dolchstich ermordet worden. Der Thäter ist unbekannt.

Oesterreich.

Wien, den 18. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist auf der Durchreise von Italien unter dem Namen eines Grafen von Teklenburg hier eingetroffen und wird bis zum 20sten hier verweilen. — Das Provinzial-Concil ist heute mit allem Pomp des katholischen Kultus in der glänzend erleuchteten Stephanskirche feierlich eröffnet worden. — Der Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte haben sich über Korfu nach Neapel und Sicilien begeben. Nach ihrer Rückkehr werden dieselben eine größere Reise ins Ausland unternehmen. Man will darin eine Andeutung der Möglichkeit eines Rücktritts des Erzherzogs von seiner Statthalterschaft im lombardisch-venetianischen Königreich finden.

Frankreich.

Paris, den 9. Oktober. Durch ein kaiserliches Dekret bleiben diejenigen Schiffe, welche Getreide, Mehl, Kartoffeln, Reiß und Hülsenfrüchte an Bord haben, noch ein Jahr von Schifffahrtsabgaben befreit. — Zwischen dem Erzbischof von Paris und dem Papste besteht gegenwärtig nicht das beste Einvernehmen. Der Erzbischof hält sich für berechtigt, in Heirathsangelegenheiten Dispensationen zu ertheilen, ohne erst in Rom anzufragen, was man ihm in Rom nicht zugestehen will. — In den französischen Kolonien werden die Zeitungen sehr streng behandelt. Der Gouverneur von Martinique hat allen Blättern untersagt, über seine Reisen und Maßregeln ein Wort mitzutheilen. Die Blätter werden mit Beschlag belegt, wenn sie das Pflaster der Stadt St. Pierre oder ähnliche Gegenstände behandeln.

Herr Faidherbe, Gouverneur der französischen Senegalkolonie, hat im Juli und August mit zwei Kanonierbooten eine Expedition nach den Goldwäschen des oberen Senegal ausgeführt. Bei Garly mußten die Hindernisse aus dem Flusse geräumt werden, welche die Schwarzen dort aufgehäuft hatten. Am 23. Juli kam man bei Batiel an. Am 25. Juli begaben sich die Tirailleur-Kompagnien zu Lande nach Saradabu und am 29sten brach man nach Kenieba auf, wo der Gouverneur die Goldhaltigkeit der Erden prüfen ließ. Nachdem man zum Schutze der neuen Etablissements zu Kenieba ein provisorisches Erdfort errichtet hatte, trat man den Rückweg an und erreichte St. Louis am 21. August. Am oberen Senegal wirkt der Prophet und Heerführer Al Hadji, der Abdelkader dieses Gebiets, der die einzelnen Stämme des Senegal gegen die Franzosen zu vereinigen sucht. Die Expedition fand diesmal das Ansehen des muselmännischen Fanatikers ziemlich gesunken und überzeugte sich, daß es den Franzosen gelungen ist, ihren Einfluß an die Stelle des seinigen zu setzen. Ein Beweis von den Fortschritten der Fran-

zosen ist der Erlaß des Gouverneurs, durch welchen das Edikt vom 7 August 1854, wonach der Verkauf von Waffen und Kriegsmunition verboten war, aufgehoben ist. Seit 1854 sind die Kolonien des Senegal und das Etablissement von Gorea in zwei besondere Verwaltungsdistrikte getrennt worden. Die französischen Forts beherrschen den untern Senegal bis Bakal und den oberen Theil des Stromes bis zu den Katarakten von Guina.

Der Beschluß, keine Galeerensträflinge mehr in Frankreich zu dulden, ist fast ganz vollzogen. Die Bagnos von Brest und Rochefort sind geräumt und nur in Toulon befindet sich noch eine kleine Anzahl von Sträflingen.

Italien.

Der junge Herzog von Chartres, Sohn der verstorbenen Herzogin von Orleans und Bruder des Grafen von Paris, wird in die Militair-Akademie zu Turin eintreten. (Also nicht in Piemontesische Dienste, wie früher berichtet wurde.)

Großbritannien und Irland

London, den 15. September. Die im aktiven Dienste befindliche stehende englische Flotte zählt gegenwärtig 276 Fahrzeuge aller Größen mit 4628 Geschützen und ist mit 46764 Seeleuten bemannt. Davon stehen 52 Schiffe mit 485 Geschützen und 5964 Mann auf den indischen und chinesischen Stationen. — Aus Swansea wird berichtet, daß in dem daselbst befindlichen Kohlenbergwerke vorgestern wieder 14 Menschen erstickt sind.

London, den 18. Oktober. Fortwährend gehen Verstärkungen nach Indien ab, um die daselbst stehenden Regimenter zu kompletiren. So eben haben wieder 1200 Mann den Befehl erhalten, sich zur Einschiffung für Anfang nächsten Monats in Bereitschaft zu halten. — Bei ihrem Aufenthalt in Balmoral gab die Königin wie gewöhnlich der gesammten Dienerschaft einen Ball, bei welchem sich die Königin auf die ungezwungenste Weise unter ihre Gäste mischte. Dem Beispiele der Monarchin folgte der ganze Hof und Lords wie Gentlemen tanzten mit den Mägden des Hauses. Die Prinzen Alfred und Arthur, beide in Hochlandskleidung, flogen mit drallen Mägden durch die Reihen der Tanzenden. Der Prinz-Gemahl und der Graf von Flandern begnügten sich mit dem bloßen Zusehen. Es war ein sehr fröhliches Fest, wie es in dieser Art in England nicht weiter vorkommt.

London, den 21. Oktober. Die Königin ist aus Schottland in Windsor wieder eingetroffen. — Aus Valentia wird gemeldet, daß dort aus Neufoundland gestern mittelst des atlantischen Kabels einige Worte deutlich angekommen sind. In Valentia suchte man dieselben zu beantworten. — Admiral Fremantle hat Befehl erhalten, mit der Kanalflotte von Plymouth auszulaufen, um einen Ausflug in östlicher Richtung (vielleicht bis Lissabon) zu unternehmen. — Die neuen Befestigungsarbeiten am Clyde sind vollendet und das Fort Matilda soll jetzt im allerbesten Vertheidigungszustande sein. — In Portsmouth wird ein neues Bassin für große Kriegsdampfer angelegt werden. Es wird eine Bodenfläche von 60 Acker Landes bedecken. — Die preußische Fregatte „Gefion" war am 14ten von Spithead angekommen. Am 15ten, dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, zog sie die preußische Flagge am Hauptmast auf, welche von sämmtlichen im Hafen ankernden englischen Kriegsschiffen mit Begrüßungssalven salutirt wurde.

Der Marinedampfer „Lyra" hat die Mannschaft und die Passagiere des englischen Schiffes „Herald", von den portugiesischen Behörden angeblich wegen Schmuggelhandels verhaftet, mit Ausnahme des in Mozambique gestorbenen Capitains, zurückgebracht. Die gefangene Mannschaft soll sehr schlecht behandelt worden sein. Der englische Konsul reklamirte vergeblich das Schiff und dessen Ladung. Auf seiner Fahrt traf der „Lyra" einen portugiesischen Kutter, der 11 Sklaven an Bord hatte. Der Kutter wurde verbrannt, der Capitain, der Steuermann und die Mannschaft nebst den Negern an Bord des „Lyra" genommen. England verlangt wegen des „Herald" und seiner Ladung Entschädigung. Die portugiesischen Behörden haben dem englischen Konsul gegen die Insulten der Negerbevölkerung keinen genügenden Schutz gewährt und sind demselben die Fenster eingeworfen und seine Frau verwundet worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. Oktober. Aus dem Kaukasus wird gemeldet, daß die russische Armee am 16. September einen ihrer tapfersten Generale verloren. General Wrewsky, der sich so großen Ruhm in dem Feldzuge gegen die Lesgier erworben hat, ist bei der Einnahme des Auls Kitur, als er die erste Brigade der Grenadierdivision zum Sturm führte, tödtlich verwundet worden, nachdem er Anzuch, Anzrosso, Ilancheew und andere Orte zerstört hatte. — In Subwalki hat ein Fähndrich des dortigen Invalidenkommandos einen anderen Offizier tödtlich verwundet und ist deshalb des Ranges und Adels verlustig erklärt und auf 8 Jahre zu Zwangsarbeit auf eine Festung geschickt worden. Der Gutsbesitzer Burakoff im Gouvernement Jekatherinoslaw hat zuerst den Versuch einer ausgedehnten Waldpflanzung gemacht, wie solche schon seit langer Zeit vorgeschlagen, und der Kaiser hat ihm zur Belohnung und Aufmunterung eine goldene Medaille verliehen.

Petersburg, den 17. Oktober. Von den 30 Millionen jährlichen Ueberschusses, welchen die jüngste Branntweinpacht ergibt, soll ein Theil zur Verdoppelung und selbst Verdreifachung der Gehalte der Beamten im Justiz- und Finanz-Ministerium verwendet werden. — Von nun an soll es Jedermann gestattet sein, aus den Häfen des schwarzen und asow'schen Meeres Waaren nach denen des baltischen Meeres und umgekehrt zu verschiffen, wenn sich zwei russische Kaufleute für die richtige Angabe der Bestimmung verbürgen und die Ausfuhr der Zoll-Behörde angezeigt ist. Nur das krim'sche Salz bleibt hiervon ausgenommen. — Nach den Berichten von dem Geschwader Putiatins über den mit China abgeschlossenen Friedensvertrag ist den Russen der Zutritt nicht bloß in die 5 bisher schon den europäischen Nationen geöffneten Häfen, sondern außerdem noch in den Häfen von Taiwan auf Formosa und Kuntscheu auf Haiman gestattet. Ferner soll vierwöchentlich eine leichte Post zwischen Kiachta und Peking gehen, und dreimonatlich eine schwere. Auch soll die russische Mission in Peking nicht, wie bisher, auf Einmal abgelöst werden, sondern es steht in dem Belieben der russischen Regierung, die Mitglieder einzeln zu jeder Zeit zurückzurufen und durch neue zu ersetzen. Nach Abschluß des Vertrages sollte sich der Admiral Putiatin nach Japan begeben.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Oktober. Aus Damaskus schreibt man vom 29. September, daß die Lage Omer Paschas in Bagdad sich etwas gebessert habe. — Iskender Bey (Kaminski) wurde in einer Schlacht gegen die Araber getödtet.

Konstantinopel, den 15. Oktober. Die Konferenz zur Feststellung der montenegrinischen Grenze hat in

*

ihrer heutigen Sitzung den ganzen Distrikt Grahowo Montenegro zuerkannt. — An der bosnischen Grenze hat am 7. Oktober bei Türkisch Samas ein Gefecht zwischen Rajas und Türken stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete und eine bedeutende Anzahl Rajas haben sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Als Grund dieses blutigen Zusammenstoßes wird angegeben, daß die Türken die von den Rajahs versteckten Waffen, Pulver und Blei eifrig gesucht und wenn sie es fanden, mit Gewalt den Christen abgenommen hatten.

Der Donatische Komet wurde in Konstantinopel zunächst als ein Prophet des bevorstehenden Untergangs des osmanischen Reiches angesehen, aber bald hörte man auch ganz entgegengesetzte Ansichten, nach welchen er die Erneuerung des Glanzes der Türken bezeichnen soll. Es sei der Schweif des Kometen nichts Anderes, als die glänzende Aiputte (Federbusch) auf dem Turban des Sultans, so sagten die hoffnungsvolleren Muselmanen; die Stock-Türken gingen noch weiter und wollten in ihm einen Besen erkennen, der die Türkei von all den übermüthigen Franken reinigen werde.

Griechenland.

Athen, den 15. Oktober. Der König Otto von Griechenland, welcher sich am 11. Oktober Vormittags 11 Uhr zu Triest einschiffte, ist am 15. Oktober hier glücklich angekommen.

Aegypten.

Die Pilger-Caravanen von Mekka haben von da eine furchtbare Krankheit nach Aegypten gebracht, welche wahrscheinlich der seit dem Mittelalter verschwundene „Aussatz" ist.

Nord-Amerika.

Das Feuer, wodurch der Krystallpalast in Newyork in Asche gelegt wurde, brach während einer Waarenausstellung aus, als sich an 2000 Besucher im Gebäude befanden, von denen aber keiner ein Opfer des Brandes geworden ist. Der Werth der verbrannten Waaren übersteigt den des Gebäudes um das Doppelte. Man glaubt an Brandstiftung. — Am 29. September ist in Newyork das große Kriegsschiff „Generaladmiral", welches Rußland hat bauen lassen, glücklich von Stapel gelaufen. Es ist 325 Fuß lang und 55 Fuß breit.

In Havanna ist, wie bereits gemeldet worden, ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Beim Abgange des letzten Dampfers wußte man von 28 Todten und 100 Verwundeten. Eine große Anzahl Menschen war unter den Trümmern begraben. 90 Zuckerraffinerien wurden durch die Gewalt der Erschütterung zerstört.

Asien.

Ostindien. Die Zahl der in der Präsidentschaft Kalkutta befindlichen Rebellen beläuft sich auf 7000 Mann. In Ulwar war ein Aufstand ausgebrochen, die daselbst stehenden Truppen hatten sich empört, der Radschah jedoch war treu geblieben. — Aus Bombay wird vom 24. September gemeldet, daß die beiden rebellischen Sipoy-Regimenter in Multan fast gänzlich aufgerieben worden seien. Vier aufgefangene Emissäre Nena Sahibs sind hingerichtet worden. — Flüchtige Gwaliore-Insurgenten hatten Jutrapatum besetzt, reiche Beute gemacht und 40 Kanonen genommen. Am 13. September hat General Michel dieselben total geschlagen und ihnen 30 Kanonen abgenommen. Der Verlust der Engländer war gering. — Aus Allahabad wird vom 12. September gemeldet, daß in Nordindien im Allgemeinen Ruhe herrsche. Kleine plündernde Rebellenhaufen werden aufgerieben. Nena Sahib und die Begum befinden sich noch nördlich des Gozra-Flusses. Maun Singh kämpft in Oude für England.

In Kalkutta hat man am 24. August, Nachmittags 3½ Uhr, einen heftigen Erdstoß verspürt. Solche Erdstöße pflegen in Bengalen unbedeutend zu sein. Dieser aber erschütterte die Häuser mehr als gewöhnlich und der oberste Gerichtshof gerieth so sehr aus der Fassung, daß Richter, Advokaten und Angeklagte im wilden Durcheinander aus dem Sitzungssaale hinausliefen. Selbst Yeh gerieth in seinem Hause zu Alipur in ein solches Entsetzen, daß er zum ersten Mal seit seinem Aufenthalt in Kalkutta in die freie Luft hinausstürzte.

Nachrichten aus Indien melden, daß die Rebellen, welche man überall als geschlagen darstellt, sich in Audh gesammelt haben; sie bilden 14 Armeecorps, zusammen 68,000 Mann stark, mit 66 Geschützen.

Der bekannte Nena Sahib hat sich von seinem Harem getrennt und denkt an seine persönliche Sicherheit. Sein Gefolge wird auf 2000 Mann geschätzt, deren größerer Theil aus Reiterei besteht und rings um seinen Schlupfwinkel in den Dschungels postirt ist. Vor der Hand ist wenig Aussicht vorhanden, seiner habhaft zu werden. Azimula Khan begleitet ihn. Die Begum und ihr Minister und Vertrauter, Mammnu Khan, sowie Birjeis Kaddr, der sogenannte König von Audh, ihr Sohn, sind in ihren Intriguen thätig; Mehudi Hossein, Nirput Singh, Umer Singh, Rahim Ali und Andere werben fleißig und rüsten für den Feldzug, in welchem sie ihr Schicksal ereilen wird. Behar hat eine tiefgewurzelte üble Gesinnung an den Tag gelegt und wird an die Reihe kommen, sobald die Witterung für die Wiederaufnahme der Operationen günstig sein wird.

Die Engländer haben seit dem 1. September angefangen, das eingeborene Heer im Pendschab zu verabschieden. Sie entließen täglich 20 Mann per Regiment in ihre Heimath. — Bei dem Aufstande der beiden Regimenter in Multan wurden 1400 Rebellen getödtet.

China. Am 24. Juni kam in Singapore ein britischer Dampfer aus Amoy mit 440 Kulies an, die er nach Havanna liefern sollte; über 40 waren auf der Fahrt gestorben und 20 sprangen in Singapore über Bord. Ein andrer Dampfer aus Hongkong kam den 22. April in Havanna mit 260 Kulies an; 143 Kulies waren auf der Fahrt gestorben.

Die Chinesen sind arge Schlauköpfe, aber in Kriegshändeln noch ungemein naiv. Als sie unlängst einen englischen Vorposten aufheben wollten, rückten sie zwar leise, leise, doch mit brennenden Laternen heran und wurden natürlich sofort zusammengeschossen. „Warum kommt Ihr denn mit Laternen?" fragte man einen Gefangenen. — „Wie hätten wir denn bei dem Ueberfalle sehen können ohne Licht?" entgegnete der bezopfte Tapfere.

Australien.

Dem „Morning Chronicle" zufolge ist in Australien ein Volksstamm entdeckt worden, welcher sich dadurch auszeichnet, daß er gar kein Haar hat. Dem Aussehen nach zu urtheilen, ist es eine verkommene Race. Die Leute haben eine kupferfarbige Haut und man glaubt, daß sie einer Kreuzung von Malayen und Uraustraliern ihr Dasein verdanken.

Vermischte Nachrichten.

Der Chausseegelderheber Gabriel zu Struwitz bei Neisse hatte am 19. Oktober Abends, während er einem Reiter die Quittung über den Straßenzoll überreichte, das Unglück, von dem Pferde desselben so heftig auf den Leib geschlagen zu werden, daß er todt zusammenstürzte. Den Reiter trifft bei diesem Unglücksfalle keine Schuld, denn er warnte den Verunglückten ausdrücklich, dem Pferde zu nahe zu kommen.

Zu Steinau a. d. O. fand am 14. Oktober die feierliche Einweihung des Gräflich von Schlabrendorff'schen Waisenhauses statt. Der Stifter desselben war der durch seine Originalität bekannte und wegen seines trefflichen Charakter hochverehrte Graf Gustav von Schlabrendorff. Er war geboren 1750 und lebte die letzte Hälfte seines Lebens in Paris, wo er 1824, nach ohngefähr 30jährigem Aufenthalt, in demselben Gasthofe starb, in welchem er bei seiner Ankunft in Paris eingekehrt war. Sein Leben war der Unterstützung der Armen und Bedrängten geweiht, und einen sehr großen Theil seines Nachlasses bestimmte er zur Einrichtung einer Volksschule, die nun endlich als ein mit dem Seminar zu Steinau verbundenes Waisenhaus in's Leben getreten ist. Gegenwärtig sind, außer den 10 Fundatisten des Seminars, bereits 17 Waisenhaus-Knaben aufgenommen, deren Zahl jedoch bis auf 70 erhöht werden soll. Nach der Bestimmung des Testators sollen bei der Aufnahme zunächst die Waisenkinder der Gräflich Schlabrendorff'schen Herrschaft Kolzig u. s. w. berücksichtigt werden. Die Waisen werden vom 7ten Lebensjahre ab aufgenommen und die fähigeren unter ihnen sollen kostenfrei auf dem Seminar zu Schullehrern ausgebildet werden.

Die 40 Jahr alte unverheirathete Tochter des Seminar-Directors Diesterweg ist in der Havel, bei Potsdam, als Leiche gefunden worden. Schwermuth scheint die Unglückliche zum Selbstmorde getrieben zu haben.

Auf der Spree haben seit längerer Zeit zwei Piratenschiffe gelegen, die mehrfach in Treptow, bei Köpenick, am Schlesischen und Stralauer Thor, wie an der Jannowitzbrücke, bedeutende Diebstähle ausführten. Sie hatten den Anschein zweier großen Oderkähne, welche Jahr aus Jahr ein zwischen Köpenick und Berlin Mauersand fuhren und deren Mannschaft sich still und fleißig zu ernähren schien. In einer Nacht wurden diese Kähne, von denen der eine am schlesischen Thore, der andere aber mitten in der Stadt, Neu-Cölln, am Wasser lag, in aller Stille von Kriminal-Kommissarien und Schutzleuten besetzt. Die Einwohner waren nicht anwesend. Gegen Morgen fanden sich dieselben ein und sie wurden nach einer heftigen Gegenwehr und nach wiederholten Fluchtversuchen überwältigt und zur Haft gebracht. Die Bande war mit Pistolen bewaffnet und mit Diebeswerkzeugen reichlich versehen und kam so eben von einem frisch verübten Diebstahl. Man hat auf den beiden Kähnen eine ganze Wagenladung gestohlener Sachen gefunden, welche aus 19 verschiedenen Diebstählen herrühren. Vor einer Reihe von Jahren wurden bekanntlich schon einmal auf der Spree solche Piratenkähne abgefaßt, die mit polnischen Juden an der Warthe in Verbindung standen und durch deren Vermittelung das gestohlene Gut gegen baares Geld umsetzten.

Einige Personen aus dem Dorfe Rudow bei Berlin hatten auf ihrer Fahrt nach der Stadt kurz vor der Hebestelle die Chaussee verlassen und einen andern Weg eingeschlagen, der sie auf einer andern Chaussee nach der Stadt führte. Sie wurden deshalb wegen Defraudation des Chausseegeldes angeklagt. Sie beriefen sich auf das Recht eines Jeden, die öffentlichen Wege zu benutzen und der Polizei-Richter sprach sie frei. Der Polizei-Anwalt appellirte und verlangte den Nachweis, daß jene Leute wegen ihrer Geschäfte die Chaussee verlassen hätten. Das Kammer-Gericht wies die Appellation zurück und bestätigte das erste Erkenntniß aus folgenden Gründen: eines Nachweises der Geschäfte der Angeklagten bedürfe es nicht, da Chausseegeld nur derjenige zu entrichten habe, der die Hebestelle berühre. Das Chausseegeld sei keine allgemeine Abgabe, sondern nur ein Aequivalent für die Benutzung der Chaussee, in Folge dessen die Absicht, das Chausseegeld zu ersparen, nicht strafbar sein könne. Nur wenn die Angeklagten sich unerlaubter Mittel zur Umgehung der Zahlung bedient hätten, würde sie eine Strafe treffen müssen; so aber hätten sie einen öffentlichen Weg, der von der Chaussee abseits gehe, benutzt, und das Allgemeine Landrecht gestatte Jedem den freien, unumschränkten Gebrauch der Landstraßen und öffentlichen Wege. Das Mittel, dessen die Angeklagten sich bedient, um die Hebestelle nicht zu berühren, sei ein erlaubtes gewesen, weshalb sie eine Strafe nicht verwirkt hätten.

In Berlin waren zwei Kinder in dem Alter von 5 und 3 Jahren von ihren Aeltern in der Wohnung allein gelassen worden und als die Mutter nach einiger Zeit zurückkehrte, fand sie die Stube mit Rauch angefüllt, das Bett und die Dielen theils angebrannt, theils verbrannt und die Kinder leblos am Boden liegen. Die Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Ein durch vieljährige Freiheitstrafe, so wie durch die Unzahl erlittener Körperstrafen merkwürdiger Verbrecher wurde kürzlich zu Pilsen wegen Diebstahls zu zweijährigem schweren Kerker verurtheilt. Derselbe hat, obwohl erst 40 Jahr alt, bereits wegen vielfacher Verbrechen 20 Jahre in verschiedenen Kerkern zugebracht und außerdem 599 Stockstreiche und 40,200 Ruthenstreiche erlitten. Während seines Militärdienstes wurde er wegen wiederholter Desertion zum Tode durch den Strang verurtheilt; die Todesstrafe wurde ihm zwar erlassen, dafür wurde er aber mit 10maligem Gassenlaufen durch 300 Mann, verschärft durch zweimaliges Ruthenwechseln, abgestraft.

Leipzig, den 20. Octbr. Eine polizeiamtliche Bekanntmachung bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am 12. d. M. stattgehabten Durchreise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen durch die hiesige Stadt einem Diener des Gefolges das Portefeuille Ihrer Majestät der Königin abhanden gekommen ist. Dasselbe bestand aus einer verschlossenen schwarzen Ledermappe mit festen Seitenflächen — ungefähr eine Elle im Quadrat und eine Hand hoch — hatte einen Ueberzug von gelbem Leder und enthielt, soweit bis jetzt zu ermitteln, folgende Gegenstände: 1) einen königl. preuß. Tresorschein à 500 Thlr., 2) mehrere dergl. à 100 Thlr., 3) verschiedene Goldstücke, 4) mehrere Petschafte Ihrer Majestät der Königin, darunter eins dergl. von Aquamarin, eins mit dem königl. Wappen gestochen, mit schwarzem Holzgriff und eins mit dem Namenszuge, endlich 5) verschiedene Scripturen Ihrer Majestät der Königin. Ob das Portefeuille bereits vor der Ankunft hier oder möglicherweise später auf der Fahrt von hier bis Bamberg abhanden gekommen, ist noch nicht ganz sicher zu ermitteln gewesen, doch soll mehr Wahrscheinlichkeit vorliegen, daß es hier nach Ankunft auf dem Bahnhofe, auf

diesem selbst, auf dem Wege bis zum Hotel oder vor letzterm verloren gegangen sei. Das Portefeuille kann aus dem Wagen, einem Fiaker, gefallen oder in demselben zurückgeblieben sein, was bei der Menge der beförderten Gepäckstücke leicht möglich gewesen ist. Demjenigen, der den Verbleib des Portefeuills nachweist, sind 300 Thlr. Belohnung in Amtswegen zugesichert worden. (Hiernach ist zugleich eine Mittheilung der Berliner „Zeit" zu berichtigen, nach welcher Ihrer Majestät eine Cassette mit 1000 Stück Friedrichsd'or gestohlen worden sein sollte.)

Zu Greifendorf bei Hainichen, im Königreich Sachsen, wollte kürzlich ein Gast aus dem Wirthshause sich wegbegeben, als ihm einer der übrigen Gäste ein Bein stellte. Dieser schlechte Spaß lief sehr unglücklich ab, indem ersterer zu Boden stürzte und zwei Ribbenbrüche davon trug.

Köln, den 14. Oktober. Ein hiesiger Arzt, der vor einigen Tagen, nachdem er aus einer und derselben Flasche zwei Gläser Rothwein genossen, ein sehr merkliches Uebelsein verspürte, fand bei näherer Untersuchung, daß sich auf dem Boden der Flasche gegen achtzig kleine Schrotkörner eingeklammert hatten, so daß sie bewegungslos fest saßen. Eine von dem Arzte veranlaßte chemische Untersuchung des Weines ergab, daß darin etwa ¼ Loth Bleizucker enthalten war, also genug, um eine sehr ernstliche Erkrankung herbeizuführen. Daß in dieser Weise schon Vergiftungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind, ist bekannt. Wir glauben daher, daß unsere Mittheilung diejenigen, welche sich der Schrotkörner zum Reinigen der Flaschen zu bedienen pflegen, zur Vorsicht mahnen wird, zumal bei Flaschen von dunklem Glase, in denen zurückbleibendes Blei dem Auge nicht so leicht bemerklich ist. (K. Z.)

Die Pulvermühle bei Murzbach im Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf ist am 13. Oktober in die Luft geflogen; 4 Arbeiter, (wovon 2 tödtlich) wurden verwundet. Einer der Letzteren ist schon vor 15 Jahren bei einer Explosion mit in die Luft geflogen.

In der Liebfrauen-Kirche zu Koblenz hatte am 17. Oktober Morgens ein Auftritt statt, der allgemeinen Schrecken und Entsetzen verbreitete. Während nämlich beim Hochamte der Priester gerade im Begriffe war, das Evangelium zu lesen, springt plötzlich ein wohlgekleideter Mann mitten in der Kirche auf, zieht ein langes, dreischneidiges, spitzes Instrument (von dem es sich nachher ergab, daß es eine dreieckige, an den Kanten und der Spitze sehr scharf zugeschliffene Feile war), und versetzte damit seinem Nachbar, einem Gerichtsvollzieher, einen Stich nach der unteren Brust. Auf dessen Hülferuf eilt man sogleich herbei, und ein anderer Mann, der dem Angreifer Vorwürfe macht, erhält zwei Stiche. Jetzt entsteht ein Gedränge, ein Rufen und Schreien; man eilt auf den Thäter zu, der entflieht hinaus, versetzt vor der Kirche einem Einjährigen von der Artillerie, der ihm nacheilt, einen Stich in den Hals, erhält aber von demselben zwei Säbelhiebe über den Kopf, worauf er endlich erfaßt und entwaffnet wird, nachdem er noch mehrere Menschen verwundet hat. Wie sich ergiebt, ist der Mann geisteskrank und soll schon seit einiger Zeit Anfälle von Geisteskrankheit gezeigt haben. Er ist in Koblenz Konditor, etwa 45 Jahre alt und nicht ohne Vermögen.

Am 18. Septbr. hatten bei Dramburg Knaben, welche Vieh hüteten, ein Feuer angezündet, um Kartoffeln zu braten. Einer der Knaben war dem Feuer zu nahe gekommen, die Kleider fingen Feuer und verbrannten gänzlich bis zur Brust. Beine, Brust und Rücken des Knaben hatten dadurch so starke Brandwunden erhalten, daß derselbe nach 24 Stunden unter den heftigsten Schmerzen starb.

Ein Lehrer in Zalesi (Bezirk Nahod in Böhmen) hat aus amerikanischem Samen Sommergurken gezogen, von denen eine, die noch im Wachsthum begriffen ist, jetzt 43 Pfund und 13 Loth wiegt, 31 Zoll lang ist und einen Durchmesser von 14 Zoll hat.

In dem Dorfe Raspenau bei Friedland in Böhmen suchte neulich die Frau eines Steinbrechers in Abwesenheit ihres Mannes mit einem brennenden Spahne Salz und kam dabei in die Nähe eines unbedeckten Topfes, in welchem sich mehrere Pfunde Pulver befanden. Es flog ein Funken von dem Spahne in den Topf und es erfolgte eine Explosion, durch welche die Wände des Hauses auseinander gerissen und die Frau selbst so schwer verwundet wurde, daß sie nur noch wenige Stunden lebte.

Bei dem Kellerfeste, das der Magistrat in München zu Ehren der versammelten deutschen Künstler gab, wurden von 827 Gästen 100 Eimer, also 6000 Maaß Bier, d. h., mehr als 14 Halbe auf jeden Einzelnen, vertilgt.

Wien, den 11. October. Ein junges Mädchen aus einem guten Hause in Eger wurde in diesen Tagen wegen Anfertigung und Verausgabung falscher Wechsel im Betrage von 10000 Fl. in einem hiesigen Gasthause arretirt. — In der im wieselburger Komitat gelegenen Ortschaft Pornhagen hatte sich eine ungeheure Anzahl Heuschrecken niedergelassen, welche argen Schaden anrichteten. Zur Vernichtung dieser Landplage wurden die benachbarten Gemeinden aufgeboten und es sind bereits 1500 Metzen Heuschrecken und 30 Metzen Heuschrecken-Eier eingesammelt worden.

Am 17. Oktober Abends sind zu Dortmund aus den Gefängnissen des Rathhauses 5 Gefangene entsprungen. Dieselben hatten sich durch die Dielen in das untere Zimmer gearbeitet, hatten sich in einen Weinkeller begeben und sich daselbst gütlich gethan. Ein sechster Gefangener wurde noch im Keller im trunkenen Zustande angetroffen.

Bei Rochefort in Neuenburg haben Eisenbahn-Arbeiter beim Graben eines Kellers eine große und sehr schöne Tropfstein-Höhle entdeckt. Sie soll überraschende Aehnlichkeit mit dem Innern einer großen Kathedrale haben, 500 Fuß lang, 40 Fuß breit und die zahlreichen Gewölbe mit einer Menge der wunderlichsten Tropfsteinbildungen geschmückt sein.

Die Bevölkerung von Brüssel betrug vor 900 Jahren 150, vor 500 Jahren 30000 und beträgt gegenwärtig über 300000 Einwohner.

Ein in einer österreichischen Provinzial-Stadt privatisirender Schauspieler, der plattdeutschen Sprache mächtig, kündigte sich als Lehrer der englischen Sprache an und lehrte ein halbes Jahr lang die guten Provinzler, welche an sein Englisch glaubten, Plattdeutsch.

Nach den Angaben des Verwaltungs-Berichtes des Königreiches Polen kamen im vorigen Jahre auf 100 Christen 14 und auf 100 Juden 20, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, daß die Juden noch besonderen Polizeigesetzen unterliegen.

[Gegen Wasserscheu.] Einem Galizischen Wochenblatt zufolge ist ein Specificum gegen die Wasserscheu entdeckt worden. Als Entdecker wird ein gewisser Casimir Truskowski bezeichnet, der vor etwa 30 Jahren im Nowogroder Bezirk wohnte. Er wußte lange Zeit um das Geheimniß und offenbarte es erst nach vielen Jahren, nachdem ihm eine Fürstin R. eine Belohnung zukommen ließ. Das Mittel besteht in nichts Anderem, als in einem Absud von Habichtskraut (**Hieracium pilosella**). Die Pflanze muß vor der Blüthezeit gesammelt, im Ofen bei gelinder Wärme getrocknet und dann gestampft werden. Beim Ausgraben soll man sich eines Stäbchens bedienen und die Wurzeln sollen nicht durch Waschen von der anhängenden Erde befreit werden. Ein Eßlöffel vom Pulver wird dann mit anderthalb Bouteillen Wasser gekocht, bis der vierte Theil zurückbleibt. Von diesem Decocte giebt man nun dem Gebissenen früh und Abends einen Eßlöffel und beobachtet jedesmal eine sechsstündige Diät; wenn nun auch die Wunde rein gehalten wird, so hat man nach T's. Meinung immer einen guten Erfolg zu erwarten. Die Dosis kann höchstens dreimal wiederholt werden.

In Zara hat die elektrische Leitung des Telegraphen-Drahtes am 8. September eine sehr tragische Katastrophe herbeigeführt. Während eines starken, von heftigen Regengüssen begleiteten Gewitters hatte der Sturm zwei Telegraphenpfähle nächst den Mauern der Citadelle umgeworfen, ohne jedoch den Draht zu zerreißen oder die Isolirung aufzuheben. Ein Telegraphen-Wächter und mehrere Artilleristen schickten sich, als das Gewitter schon fast ganz vorübergezogen war, an, die umgestürzten Pfähle wieder aufzurichten; als sie den Draht in Händen hielten, zuckten Funken aus demselben und sie fühlten leichte Stöße, beachteten jedoch die ihnen ertheilten Warnungen nicht. Plötzlich stießen zwei von denen, die den Draht hielten, ein durchdringendes Geschrei aus; Einer taumelte, stürzte, raffte sich wieder auf und stürzte nochmals nieder, um sich nicht wieder zu erheben; der Zweite blieb betäubt und regungslos stehen. Ein Dritter, der von dem Gestürzten während seines Falles am Schulterblatt berührt worden war, schrie ebenfalls laut auf und fiel zu Boden. An der berührten Stelle war er wie verbrannt; er hatte heftige Schmerzen im Kopfe, Sausen in den Ohren und ein Blenden der Augen verspürt; den Beiden, welche den Draht gehalten hatten, waren die Hände verbrannt; der Ueberlebende erzählte, der ganze Oberkörper und der Schädel seien von unsäglichem Schmerze durchzuckt worden; Ohrensausen und Blendung der Augen hatte er ebenfalls verspürt. Im Telegraphen-Büreau hatte gleichzeitig der Blitz den Wetterableiter in kleine Stücke zertrümmert; die erzählte Katastrophe war aber Folge eines zwischen Gospic und Zara niedergegangenen Blitzes gewesen, der am Draht die Richtung gegen Zara verfolgt hatte.

Der Riese Murphy ist nicht, wie berichtet wurde, gestorben, sondern ist noch am Leben. Er wurde zwar in Saardam von einer Krankheit befallen, allein er ist so weit wieder hergestellt, daß er bereits in seine Heimath, nach Irland, abgereist ist.

An einem Theater zu Paris wird ehestens ein neues Stück von George Sand, „Georgine", zur Aufführung kommen, in welchem eine ganze Heerde wirklicher Lämmer über die Bühne gehen soll. Eine geniale Idee!

Die Krinoline hat schon mancher Dame das Leben gekostet, nun hat sie aber auch einmal einer Dame das Leben gerettet. Eine junge Dame in Paris fiel nämlich aus einem Nachen in die Seine, aber die Krinoline schützte sie vor dem Untersinken; sie wurde auf dem Wasser schwimmend von dem Nachen, in dem man sie nicht wieder aufzunehmen wagte, glücklich an's Ufer bugsirt.

In Petit-Quevilly, dicht vor den Thoren der Stadt Rouen in Frankreich, wurden in der Nacht zum 17. Oktober eine Heerde von 50 Stück Hammel, die auf der Wiese lagen, von einem Rudel hungriger Wölfe vernichtet. 28 Stück fand man getödtet, eins vollständig aufgefressen und die übrigen mehr oder weniger stark verwundet. Die Heerde bestand aus lauter fetten Hammeln, die schon ausgesucht waren, um sie auf den Markt zu bringen.

In einer französischen Ortschaft ließ kürzlich ein 50jähriger Mann sein 33stes eheliches Kind taufen. Von seinen 33 Kindern sind 20 am Leben.

Eine jähzornige Frau in Paris, die in ihren Wuthanfällen Alles, was ihr unter die Hand kam, zu zerbrechen pflegte, fand neulich lediglich in Folge eines Achselzuckens ihres Mannes den Tod. Diese Bewegung setzte sie nämlich so in Wuth, daß sie wiederum Sachen zu zerbrechen anfing. Als sie sogar nach der Pendule griff, um dieselbe ihrem Manne nachzuschleudern, drehte er sich aber um, umfaßte sie und hielt ihr die Arme so fest zusammen, daß sie sich nicht rühren konnte. Die Frau schrie, tobte, schäumte, dann ward sie plötzlich laut- und regungslos. Ihr Mann ließ sie jetzt los, da er glaubte, sie sei in Ohnmacht gefallen, wusch ihr das Gesicht mit Essig und kaltem Wasser — vergebens, sie war und blieb bewegungslos, der Jähzorn hatte sie getödtet.

Die französischen Missionare haben sich bekanntlich in China die Aufgabe gestellt, die Kinder des Reiches der Mitte zum Christenthum zu bekehren; es ist daher nicht ohne Interesse, nach dem Briefe einer barmherzigen Schwester aus Ningpo etwas über die Art und Weise, wie man bisher die Chinesen zu Christen machte, zu hören. „Es vergeht fast kein Tag", schreibt die barmherzige Schwester, „wo wir nicht gegen 20 kleine heidnische Kinder zählen, deren Stirn wir mit dem Wasser der Wiedergeburt haben benetzen können. Wir machen in kleinen Barken Ausflüge von 3 bis 4 Stunden unter der Führung zweier Kahnschiffer. Wenn wir in den Dörfern ankommen, so strömt die Menge herbei und es heißt: Die Aerzte kommen! Unser christlicher Führer nimmt den Korb und den Arzneikasten auf den Rücken, und wir gehen in's Dorf. Unser Majordomus führt uns dorthin, wo man uns noch nicht kennt, und meldet uns mit den Worten: „Hier kommen die Aerzte von Frankreich; sie haben Heilmittel für Alle, Große und Kleine, und verlangen keine Sapeken!" Bei den Worten: keine Sapeken! kommt Alles herbei, und bald stehen Hunderte von Männern, Frauen und Kindern um uns herum. Jeder zeigt seine Krankheit und fragt um Rath. Unser Hauptziel sind aber die armen kleinen Kinder, welche mehr oder weniger an Krankheit leiden. Während sie von einem Vater, einer Mutter oder einer anderen Person auf den Armen getragen werden, tröpfeln wir das Wasser der Wiedergeburt auf ihre Stirn, ohne daß die Menge vermuthet, was vorgeht. Das Taufwasser hat in ihren Augen verborgene Heiltugenden, und die Eltern geben sich daran, die Stirn ihres Kindes zu reiben, wenn die Sache schon abgemacht ist. Mitunter können wir so, ohne von der Stelle zu gehen, 10 oder 12 kleine Chinesen taufen. So geht es den ganzen Tag von einem Orte zum andern, und überall kleine Kinder der Gnade der Taufe theilhaftig werden lassend. Kehren wir dann wieder heim, so nehmen

wir unsere Taschenbücher zur Hand, schreiben unsere kleinen Christen, ihr Alter, ihre Namen und die Art ihrer Krankheit ein, damit wir bei der nächsten Wiederkehr sehen können, wie viele von diesen Kindern das himmlische Reich erworben haben."

London, den 1. Oktober. In der Page Bank Kohlenmine bei Durham hat sich gestern ein großes Unglück ereignet. Um 8 Uhr entdeckte man, daß der Schacht der Grube in Flammen stand und einer der Aufseher durch herabfallende Stücke der Holzbekleidung erschlagen worden war. In der Grube befinden sich 40 Männer und Knaben, zu denen der Zugang versperrt ist. Das Feuer hat die ganze Holzbekleidung zerstört und ist bis zu den Kohlen im Aufwindungsschacht vorgedrungen. Um 7 Uhr Abends war es im Zunehmen begriffen, und man zweifelt sehr, ob die in der Grube Befindlichen gerettet werden können.

In der Grafschaft Cork und in anderen Gegenden Irlands haben starke Regengüsse große Ueberschwemmungen verursacht. Kleine Flüßchen schwollen zu Strömen an, Heuschober, Hütten und Häuser trieben auf den Fluthen über Wiesen und Straßen hin und selbst steinerne Brücken wurden durchbrochen.

In Cardiffe in Wales kam unlängst ein Güterzug aus Newport, in hellen Flammen stehend, auf die Station gebraust. Der letzte Wagen des Zuges, der 8 oder 10 Widder enthielt, war durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Brand gerathen. Die armen Thiere schmorten bei lebendigem Leibe und ihr Fett rann wie siedendes flammendes Oel auf die Bahnschwellen herab. Mit Noth wurde größeres Unglück verhütet.

Im Badeorte Whitsants in der Nähe von Plymouth in Devonshire sahen sich zwei badende Knaben von einem seltsamen Ungeheuer verfolgt und flohen um Hülfe schreiend dem Strande zu. Ein Gentlemen stürzte sich zu ihrer Rettung in die See und entdeckte, daß der Verfolger ein Haifisch war. Zum Glück gerieth das Thier in seichtem Wasser auf den Grund und wurde wehrlos. Der Gentlemen faßte es muthig beim Schwanz und schleppte es allmälig ans Land. In Millbrook wurde der 6 Fuß lange Haifisch dann zwei Tage lang zur Schau gestellt.

[Englische Eichen.] England ist das Land der schönen alten Eichen. Die sogenannte parlamentarische Eiche im Park von Clipston soll 1500 Jahre alt sein. Dieser Park bestand schon vor der Normannischen Eroberung und gehört dem Herzoge von Portland. Die höchste Eiche war das Eigenthum desselben Edelmannes. Sie ward des Herzogs Spazierstock genannt und war höher als die Westminsterabtei. Die dickste Eiche in England ist die Calthorpe-Eiche in Yorkshire, welche am Boden 78 Fuß im Umfange mißt. Die Three-Shire-Eiche heißt so, weil sie in den drei Grafschaften Notinghaw, Derby und York liegt. Sie beschattet mehr als 777 Englische Quadrat-Ellen (die Englische Elle, Yard = 3 Fuß). Die einträglichste Eiche war die im Jahre 1810 gefällte von Gelenos in Monmonthshire, indem für die Rinde 200 Pfd. und für das Holz 670 Pfd. gezahlt wurden. In dem Herrenhause von Tredegar-Park in Monmouthshire soll sich ein 42 Fuß langes und 27 Fuß breites Zimmer befinden, dessen Fußboden und Wandbekleidung von einer einzigen auf dem Gute gewachsenen Eiche herrühren.

In Rio-Janeiro trug sich am 9. Mai folgender Selbstmord aus unglücklicher Liebe zu. Ein Ungar, Freiherr Ladislaus Alvinczy, hatte dort mit einer schönen, reichen und gebildeten Dame, Donna Elisabetha Emilia Ramond-Penchter, ein Verhältniß; der Tag ihrer Vermählung war für den 9. Mai d. J. anberaumt. Am Tage vorher hatte jedoch die Dame einen Brief erhalten, in dem sie freundschaftlich ermahnt wurde, das Verhältniß mit Alvinczy zu brechen, der als ein abenteuerliches Subjekt geschildert ward. Die Dame gab dieser Warnung Gehör und in der Nacht, die dem für die Trauung festgesetzten Tage voranging, richtete sie an ihren Bräutigam einen Brief, in dem sie, ohne ein Motiv anzugeben, sich von Alvinczy lossagte und jede weitere Begegnung mit demselben verweigerte. Der Unglückliche erhielt diesen Brief am folgenden Morgen um 10 Uhr, in seiner Verzweiflung stürzte er zu seiner Braut, die sich, obgleich sie zu Hause war, vor ihm verleugnen ließ. Vernichtet kehrte er in seine Wohnung zurück, verbrannte alle Briefschaften, die auf das unglückliche Verhältniß Bezug hatten, und richtete einen Brief an die Dame, zwei andere an seine Bekannten. Dann fuhr er nach dem Friedhofe, wo der Ungar Biranyi begraben liegt, und machte in derselben Stunde, in welcher die Trauung vor sich hätte gehen sollen, mittelst eines Pistolenschusses seinem vielbewegten Leben ein Ende. Mittlerweile hatten sich die Trauungszeugen, die von nichts unterrichtet waren, in der Kirche versammelt und als sie dort das Brautpaar vergeblich erwarteten, gingen sie nach Hause. Die Braut aber hatte durch die erwähnten Briefe von dem Vorsatze Alvinczy's Kenntniß erhalten; rasch schickte sie einen ihrer Bekannten nach dem Friedhofe, er möge, wenn es noch Zeit sei, den Unglücklichen an der Ausführung seines Entschlusses verhindern und ihm in ihrem Namen versprechen, sie sei bereit, trotz aller Hindernisse und Verleumdungen ihm ihre Hand zu reichen. Aber wie rasch auch der Bekannte nach dem Friedhofe San Isoa Baptista sprengte, so konnte er doch nur den Leichnam des Unglücklichen finden, der seinem Leben eine Viertelstunde früher ein Ende gemacht hatte.

Das Russische Mädchen.

(Beschluß.)

Die Wunden Ivan's bewiesen sich für nicht so gefährlich, als Pierre es anfangs geglaubt hatte, verbunden mit dem Hunger und der Kälte hätten sie sich allerdings als tödtlich beweisen können; aber Wärme und gute Nahrung sind starke Hülfsmittel für das Leben und nach einer Nacht guten ruhigen Schlafes, während welchem die sorgende Catharina nicht eine Minute von dem Lager wich, erklärte er sich selbst wohler und beinah frei von allem Schmerze. Mit den beiden Offizieren an seiner Seite, Catharina seine Hand in der ihrigen haltend und Loßmin sich von der Rückseite des Sophas über ihn beugend, erzählte er auf die ernstliche Bitte des Letzteren die Umstände, welche zu dieser unverhofften und sonderbaren Wiedervereinigung geführt hatten.

„Wir waren," sagte Ivan, „der französischen Armee bei ihrem Rückmarsche aus der Hauptstadt beständig nachgefolgt, täglich kamen wir dichter und dichter mit ihren fliegenden Colonnen zusammen und täglich wurden unsere Treffen mit ihnen erbitterter und blutiger."

(Nebst Beilage.)

„Endlich befanden sich die Truppen, mit welchen wir seit ein Paar Wochen in dichtem Gefecht gewesen, an den Ufern der Beresina, über welche nur eine einzige Brücke führte. Dort war es zum ersten Male, daß unser Corps, — denn bis dahin hatten wir uns weit im Rücken gehalten, — sah, welche Verluste die große Armee, die vor so kurzer Zeit in unsere Hauptstadt eingerückt war, erlitten hatte. Aber wir hatten auch noch zu erfahren, mit welcher Todesverachtung und Verzweiflung diese halbverhungerten und von Kälte erstarrten Männer zu kämpfen verstanden."

„Es war unsere Absicht ihnen den Uebergang über die Brücke abzuschneiden, aber wir wurden über die feindlichen Bewegungen getäuscht. Wir fanden in unsern Versuchen eine verzweifelte Gegenwehr und der Kampf wurde so blutig, daß Sie lieber Vater bald Ihren Sohn verloren hätten."

„Ich sah mich von drei französischen Cavalleristen umgeben und von meiner Abtheilung getrennt. Ich sah daß Flucht unmöglich war und durch eine seltsame Verflechtung des Schicksals hieb ich gerade auf den Mann los, der mein Retter werden sollte. Hier sitzt er an meiner Seite. Es war Pierre. Mein Hieb prallte ab und ein plötzlicher durchdringender Schmerz in meiner Brust ist alles, an was ich mich von da ab erinnern konnte. Als ich nach einigen Stunden die Besinnung wieder erlangt hatte, befand ich mich im Bivouak meines Gegners und meine Wunden mit der Sorgfalt, wie es die Umstände gestatteten, verbunden. Aber ich hörte den Wundarzt erklären, daß ich in großer Gefahr sei."

„Dann war mein einziger Wunsch, Euch noch einmal ehe ich stürbe wiederzusehen. Ich bat Pierre flehentlich, mich zu Euch zu schicken. Er antwortete, daß es unmöglich sei. Ich übergab dann in seine Hände meine letzte Botschaft an Euch. Er staunte über den Namen Loßmin und frug, ob Du mein Vater wärst. Ich erwiederte: ja. In einem Augenblicke hatte er mich verlassen. Er kehrte sogleich wieder zurück, hüllte mich in seine besten und wärmsten Kleider ein und ließ mich auf einen Schlitten tragen. Kaum hatten wir uns aufgemacht, als uns ein fürchterlicher Schneesturm ereilte; halb erfroren und verhungert gelangte ich in der gestrigen Nacht an Eure Wohnung. Und nun sage Vater, sind wir nicht diesem braven Manne ewige Dankbarkeit schuldig, der mich dem Leben und Euch wiedergegeben hat?"

„Ach," sagte Pierre, „wer würde nicht so gehandelt haben, wie ich es that?"

„Sagen Sie nichts mehr davon," rief Loßmin, „wir werden von Ihnen mit Thränen scheiden, wenn Sie wieder zur Armee zurückkehren und Ihren Freund Paul mit sich nehmen, den Sie frei gemacht haben, wäre er auch zehnmal ein Gefangener. So lange wie Sie einen Russen mit Ihrer Gegenwart beehren wollen, bleiben Sie Beide bei uns und wenn Sie von dannen reisen, so soll es nicht ohne eine Equipage sein, wie sie sich für so brave Soldaten ziemt."

Bei dem Wörtchen Abreisen wurden Catharinas Wangen plötzlich bleich, ein halb unterdrückter Schrei entschlüpfte ihren Lippen und ehe sie ihre Fassung wiedergewinnen konnte, waren die staunende Blicke Pauls auf die ihrigen mit mehr als gewöhnlicher Bedeutung geheftet. Sie erhob sich schnell von ihrem Sitze und ohne ein Wort zu sagen, verließ sie das Zimmer. Sie ging durch die große Vorhalle nach ihrem eigenen Gemache, als sie sich plötzlich von Paul am Arme ergriffen fühlte und dem zu widerstehen sie in diesem Augenblicke unfähig war.

„Catharina, — meine theure Catharina!" sagte Paul im leisen Tone, „verzeihe mir, daß ich Dich so anrede, meine Liebe ist meine einzige Entschuldigung und sie ist eine mächtige, wenn Du sie nur dafür anerkennen willst. Ist es anmaßend von mir zu glauben, daß mein Ich einen Platz in Deinem Herzen gefunden? Ich möchte gern, daß meines Lebens Retterin dessen beständiger Schutzengel werden möchte. O, Catharina, blicke nicht gleichgültig auf einen, der Dich aufrichtig liebt und der da wähnt, daß auch Du mit freundlichem Sinne ihn betrachtest."

„Ach!" rief das erschrockene Mädchen, „ein Mann so edel, so ruhmgierig wie Sie, würde das einfache russische Mädchen besitzen wollen? Es ist besser Sie vergessen meiner, oder denken Sie an mich nur als an Eine, welche Ihnen beistand, Sie Ihrem Vaterlande und der Welt wiederzugeben. Mit Freuden werde ich die Nachricht von Ihrem späteren guten Erfolge begrüßen. Ich will Ihnen noch mehr versprechen, ich will Sie niemals vergessen, obgleich unsere Bestimmungen verschieden sind."

„O, schweige, schweige!" unterbrach sie Paul. „Ich will mir Deine Liebe doch noch verdienen. Deinetwegen will ich allem Ehrgeize entsagen, ich will nicht mehr nach dem Ruhme trachten, den die meisten Menschen am höchsten schätzen, ich will bei Euch bleiben, wirst Du mich dann lieben?"

„Catharina!" rief die ernste Stimme Loßmins, den das plötzliche Verschwinden der beiden Liebenden zur klaren Entdeckung der Wahrheit geleitet hatte und sie jetzt zu suchen kam. — „Catharina, liebst Du den jungen französischen Offizier? Es erfolgte keine Antwort, aber ihre sanften Augen ruhten einen Augenblick auf Paul, welcher fühlte, daß die kleine Hand, die er hielt, nicht mehr bemüht war sich der seinigen zu entziehen.

„Es ist genug," sagte Loßmin inbrünstig. „Gnädiger Himmel, ich danke Dir, daß Du mir an einem Tage zwei brave Söhne geschenkt hast. Vertraue Dich ihm nunmehr an, meine Tochter, und mag Paul Dubois nie vergessen, diese Stunde zu segnen. Meine Kinder, ich überlasse Euch Euren eigenen jungen Herzens-Ergießungen."

5.

In einem großartigen Parke, nahe bei Paris, stehen zwei Gebäude, welche durch ihre Aehnlichkeit und bauliches Aeußere zu einander sehr häufig die Aufmerksamkeit derjenigen auf sich lenken, die ihre Vergnügungstouren bis außerhalb dieser lebendigen Stadt ausdehnen. Diese beiden Gebäude werden von Paul Dubois und Pierre Chatelet bewohnt.

Nachdem sie von dem unglücklichen Feldzuge der großen Armee nach Frankreich zurückgekehrt waren, beeilte sich Jeder seine Stelle niederzulegen. Pierre wurde ein berühmter Advokat und nachdem er sich in eine hohe adelige Familie verheirathet hatte, stieg er sehr schnell zu den höchsten Würden des Staates empor. Seine Söhne fingen an Cariere zu machen und seine Töchter gehörten mit zu dem ersten Range der Pariser Damenwelt. Paul kehrte nach Rußland zurück, Catharina ward seine Gattin und er verließ sein adoptirtes Vaterland nicht eher, bis ein weißer marmorner Grabstein die sterblichen Ueberreste des guten Loßmin deckte. Er siedelte nach Paris über, aber sehr oft schickte er freundschaftliche Botschaften an Ivan, der seitdem im Staate einen hohen Posten bekleidete und einer der größten Landwirthe des Landes wurde.

Zwei Jahresfeste werden in diesen beiden Wohngebäuden mit besonderer Feierlichkeit begangen. Das Eine ist zum Andenken an die Zeit, als Paul Dubois von seinem Lazarethwagen in das Haus Loßmins getragen, und das Andere, als Ivan von dem großmüthigen Pierre seiner Familie wiedergegeben wurde.

Bei diesen Festen, wo Catharina, die jetzt glückliche Gattin, alles aufbietet, herrscht von außen und innen die ungeheuchelste Freude und Glück und Friede krönen das Ganze.

Gustav = Adolph = Stiftung.

Die gesegneten Erfolge, mit welchen die Wirksamkeit der Gustav=Adolph=Stiftung in= und außerhalb des Vaterlandes zur Unterstützung derjenigen evangelischen Gemeinden, welche der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, dem Evangelium verloren zu gehen, von dem Herrn der Kirche auch in neuester Zeit wieder gekrönt worden ist, so wie die umfangreichen Nothstände, welche bei dem Mangel einer ausreichenden Anzahl evangelischer Kirchen und Schulen auch in unserer Provinz noch immer vorhanden sind und der genannten Vereinsthätigkeit in hohem Grade bedürfen, rechtfertigen die dringende Aufforderung an die gesammte evangelische Christenheit zur Erhaltung dessen, was sterben will, die Zwecke der Gustav=Adolph=Vereine durch milde Beisteuer kräftig zu fördern.

Gelegenheit zu solcher Förderung bietet die vom evangelischen Ober=Kirchenrathe unter Zustimmung des Herrn Ministers für geistliche Angelegenheiten dem Verein auch dies Jahr wieder bewilligte Kirchen=Collecte, welche in sämmtlichen evangelischen Kirchen des Landes **am Reformationsfeste den 31. Oktober** eingesammelt werden soll.

Wir empfehlen daher diese Collecte sowohl der evangelischen Geistlichkeit des Landes, die sie unter Belehrung über Wesen und Zweck der Gustav = Adolph = Stiftung ihren Gemeinden recht warm ans Herz legen wolle, als allen Mitgliedern der evangelischen Kirche selbst, denen die kirchliche Noth der Glaubensgenossen und deren Abhülfe zu einer heiligen Herzenssache geworden ist.

Breslau, den 6. Oktober 1858.

Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins der Gustav=Adolph=Stiftung.

(gez.) Becker. Hase. Bartsch. Schmeidler.
Schwürz. Letzner. G. Becker.

Chronik des Tages.

Berlin, den 22. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Oberstabs= und Regimentsarzt des 5ten Ulanenregiments Dr. Böger zu Allerhöchstihrem Leibarzt zu ernennen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Berlin, am 23. Oktober 1858.

Bei der heute begonnenen Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königlicher Klassen=Lotterie fielen 2 Gewinne zu **5000** Thlr. auf Nr. 34,372 und 35,753; 4 Gewinne zu **2000** Thlr. auf Nr. 9175. 48,438. 51,082 und 80,198;

30 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 3065. 3302. 5526. 9084. 19,400. 19,450. 19,600. 22,925. 23,716. 24,077. 29,923. 45,990. 46,609. 51,069. 53,077. 53,956. 62,205. 67,559. 67,971. 68,508. 72,217. 74,793. 75,207. 79,676. 80,164. 81,191. 83,169. 86,060. 88,837 und 89,027;

36 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 33. 3494. 6968. 7648. 9884. 9897. 11,481. 13,697. 18,933. 20,301. 25,772. 27,600. 31,416. 36,825. 39,005. 44,920. 48,006. 48,542. 50,540. 50,625. 50,673. 53,917. 64,910. 64,933. 66,615. 68,503. 68,980. 69,195. 70,986. 76,061. 77,590. 80,995. 83,300. 84,107. 86,002 uud 90,648;

52 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 77. 116. 2122. 4859. 6552. 8156. 8747. 8797. 9284. 10,479. 11,494. 13,216. 13,929. 14,427. 15,691. 16,271. 21,096. 25,276. 28,716. 29,417. 35,020. 35,290. 36,216. 37,163. 37,499. 38,289. 38,641. 42,759. 42,943. 43,918. 45,207. 47,997. 49,059. 50,181. 50,713. 51,121. 52,631. 62,467. 63,038. 65,944. 72,097. 73,879. 74,198. 77,310. 78,132. 79,854. 81,255. 82,566. 85,238. 86,782. 90,756 und 91,399.

Familien = Angelegenheiten.

6700. Todesanzeige.

Am 19. Oktober c. früh 8 Uhr starb plötzlich in Folge Schlaganfalls die Frau Cantor **Schindler, Johanna** geb. **Lange**, in einem Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen entfernten Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an: Die Hinterbliebenen.

Langwasser, den 20. Oktober 1858.

Berichtigung.

In den Beiträgen zum Kirchen=Jubiläum in Nr. 84 des Boten, S. 1316, soll es Z. 4 statt Fräulein Elise Rimann heißen: Fräulein Elise **Reimann.**

Eingegangen sind ferner zur Verloosung zum Besten der Gnadenkirche den 19. Oktober c. bis heut:

ein Uhrgehäuse, ein Kragen, ein Cabaret, ein Glas, eine Uhr, eine Tortenform, eine Decke, 5 Pfund Strickbaumwolle, eine Klingelschnur, ¼ Duzend leinene Taschentücher, ein Shwal, ein Paar Unterärmel, ein Kragen, 2 Kupferstiche, eine Blumenvase, eine Kuffel, 3 Ampeln, ein Toilettenspiegel von Birkenholz. Der letzten Anzeige tritt zu ein Paar Socken.

Weitere Zusendungen werden zu Händen des Comitémitglieds Bürgermeister Hrn. Vogt hierselbst erbeten. Schlußtermin der Einsendung Ende November c.

Hirschberg, den 23. October 1858. **Das Comité.**

6717.

Gas-Beleuchtung betreffend.

Alle diejenigen Hausbesitzer, welche nicht zu Hause anzutreffen, oder auch noch nicht entschlossen waren sich definitiv für den Consum von Gas zu erklären, werden hiedurch ergebenst aufgefordert, sich **bis zum 1. November a. c.** bei dem Unterzeichneten melden zu wollen, andernfalls es nicht möglich ist, daß dieselben am ersten Tage des Erscheinens von Gaslicht solches zugleich auch schon erhalten.

Hirschberg, den 24. Oktober 1858.

Die Gas-Anstalt. Behrend.

Literarisches.

Zu den verbreitetsten Blättern Deutschlands *) gehört gegenwärtig die im Verlage von Keil in Leipzig erscheinende Wochenschrift „Die Gartenlaube". Nur diese grosse Verbreitung macht es ihr möglich, bei einem so niederen Preise in so eleganter Ausstattung wöchentlich anderthalb bis zwei Bogen Text nebst Holzschnitten zu liefern. Die Holzschnitte sind fast durchweg, sowohl was die Zeichnung als die Ausführung angeht, trefflich zu nennen. Was an der „Gartenlaube" insbesondere Anerkennung verdient, ist der sittliche Ernst, der bei der Wahl ihrer Aufsätze unverkennbar vorwaltet. Das Blatt hat sich das Ziel gesetzt, zu unterhalten und zu belehren, und man muss gestehen, dass es dieses Ziel mit Eifer und mit Glück verfolgt. In den Erzählungen waltet meist die gemüthliche Seite vor, was sie vorzugsweise zu einer beliebten Frauenlectüre macht. Die übrigen Aufsätze behandeln meist in leichter angenehmer Form Völker- und Länderkunde, Erziehungswesen, biologische Fragen, naturwissenschaftliche Gegenstände u. dgl. m. (Bohemia. 1856. Nr. 250.)

*) Jetzt 60,000 Expl. Auflage.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[4935.] in Braunschweig.

6696.

Die Liedertafel

fällt wegen äußerer Hindernisse Mittwoch den 27. Oktober aus, dagegen wird selbe den 3. und 10. Novbr. abgehalten.

Den 3. November Ballotage.

6663.

Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag den 28. Octbr. c., Nachmittags 2 Uhr, in den drei Bergen.

Bericht über die Versammlung der schlesischen Forstwirthe in Warmbrunn.

Bericht über die Obenaufdüngung der Saaten.

Feststellung der Durchschnittserträge der diesjährigen Erndte für die Kulturtabellen.

Mittheilung der Resultate über den Concurrenzanbau der Runkelrüben und Beschlußfassung über die Vertheilung der Ehrenpreise. Der Vorstand.

6732. **Gewerbe-Verein betreffend.**

Angemeldeter Vortrag zur nächsten Gewerbevereins-Sitzung:

1) Kometen des Himmels und Gewerbe der Erde durch Herrn Superintendent emerit. Nagel.
2) über Bucher's Feuerlöschmittel und Dosen durch Herrn Kaufmann Pücher.
3) Vorverhandlungen zu der zu errichtenden Fortbildungs-Schule für Lehrlinge.

Hirschberg, den 23. Oktober 1858.

Der Gewerbevereins-Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6716. Bekanntmachung.

Dünger-Verkauf.

Der in der hiesigen gerichtlichen Gefangenen-Anstalt gewonnene Dünger soll auf

den 4. November c., Nachmittags 2 Uhr,

von dem Kreis-Gerichts-Secretair Kepper in der Gefangenen-Anstalt hierselbst im Wege des Meistgebots gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Hirschberg, den 22. October 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

6682. Bekanntmachung.

Sonnabend d. 13. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr, sollen 2 Pferde, ein brauner Wallach und ein Fuchshengst, durch den Actuar Fliegel vor dem hiesigen Rathhause meistbietend verkauft werden.

Schömberg den 16. October 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

*

6723. In dem am 27. September c. angestandenen Licitations-Termin in Betreff der Verpachtung der Schankwirthschaft im hiesigen Rathskeller auf 6 Jahre vom 1. Jan. 1859 ab ist kein annehmbares Gebot erzielt worden, weshalb, so wie zugleich aus andern Gründen, die Stadtverordneten-Versammlung und auch wir nicht in den Zuschlag gewilligt, sondern eine Fortsetzung des Licitations-Verfahrens beschlossen haben.

Dieser neue Licitations-Termin findet

Donnerstag den 4. November c.

in dem Zeitraum von 10 bis 12 Uhr im Raths-Sessions-Zimmer vor Unterzeichnetem statt, und liegen die Licitations-Bedingungen und der Entwurf des Contracts, welcher mit dem Bieter abgeschlossen werden soll, welchem von der Stadtverordneten-Versammlung und uns der Zuschlag ertheilt werden wird, in unserer Raths-Registratur zur Einsicht aus.

Hirschberg den 24. October 1858.

Der Magistrat.
Vogt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

6390. Die der Stadtcommune Görlitz gehörigen Sandsteinbrüche bei Penzighammer und Nieder-Langenau, sollen vom 2. Januar 1859 an, auf einen dreijährigen Zeitraum, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Hierzu steht:

„Termin am 15. November c., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause an",

wozu Pachtbewerber hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf unserer Registratur zur Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden aus.

Görlitz, den 7. Oktober 1858.

Der Magistrat.

5890. Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bleichermeister Ernst Daniel Lannte gehörige, sub No. 683 zu Hirschberg belegene Bleiche nebst Bleichplänen, gerichtlich taxirt auf 4266 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., und die beiden Grundstücke No. 681 und 682 daselbst, gerichtlich zusammen abgeschätzt auf 855 Thlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Jan. 1859, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Gomille

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 10. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6678. Freiwilliger Verkauf.

Zum Verkaufe der zum Nachlasse des Müllermeisters Traugott Julius Raschke gehörigen Grundstücke im Wege der freiwilligen Subhastation, nämlich:

a. der Mühle No. 149 und der damit vereinigten Häuslerstelle No. 21 zu Reibnitz, geschätzt auf 2662 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

b. des Hauses No. 22 daselbst, geschätzt auf 175 Thlr.

c. der Gärtnerstelle No. 22 daselbst, nur aus Acker- und Gartenland bestehend, geschätzt auf 129 Thlr. 10 Sgr.

d. des Acker- und Wiesenstücks No. 62 zu Alt-Kemnitz, von 20 Scheffel 6 Metzen Aussaat, geschätzt auf 975 Thlr.

ist ein Bietungstermin auf

den 7. Januar 1859, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schäffer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Sitzungszimmer No. 2 anberaumt worden.

Die Bedingungen, Taxen und Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg den 9. October 1858.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.
Vietsch.

6726. **Nöthige Erklärung.**

☞ Kauflustige, welche die Besichtigung des zur Subhastation gestellten Ernst Daniel Lannteschen Bleichgrundstücks hierselbst wünschen, erlaube ich mir in Folge äußerer Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß die gedachte Realität am Boberfluß zwischen den Brücken liegt, der Verkauf nicht aber meine am Zackenfluß und nahe an Cunnersdorf belegene Bleichnahrung betrifft. Bereits stattgefundene Verwechselung dieser beiden Grundstücke erheischt gegenwärtige Erklärung. Hirschberg, den 25. Oktober 1858.

August Lannte.

6662. **Auktion.**

Donnerstag den 28. Oktober c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auktionslokale, Rathhaus-Ecke par terre, circa 200 Flaschen verschiedener guter Weine, Cigarren, weiße rein leinene Taschentücher, ein neues silbernes Tranchir-Besteck in Etui, 400 Stickmuster, Stickgaçe und Perlen, Fenstergaçe, 2 neue messingene Cantaren nebst Trense, messingene Thürgriffe, 6¼ Duzend Handschuhe, ein Glas- und Kleiderschrank, mehrere Wirthschaftsgegenstände, eine Parthie gute geräucherte Schinken rc. versteigert werden. Cuers, Aukt.-Commissar.

6690. Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in der Kaufmann Barchewitz'schen Concurs-Sache bereits erlassenen Bekanntmachungen gelangt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Donnerstag den 28. Oktober, von Morg. 9 Uhr ab, die Versteigerung festgesetzt wird, daß an diesem Tage namentlich das Papier- und Cigarrenlager an die Reihe kommt, und die folgenden Tage mit sämmtlichen Vorräthen, worunter namentlich 500 Stück leere Flaschen und mehr als 200 Stück leere Oelkruken befindlich, geräumt wird.

Die Vorräthe und Utensilien in der Tabakfabrik bei Hohenwiese bilden den Schluß der Versteigerung, deren Zeitpunkt seiner Zeit noch näher bekannt gemacht werden wird.

Schmiedeberg, den 21. Oktober 1858. Menzel.

Wegen plötzlich eingetretener Versetzung beabsichtigt der Unterzeichnete Sonnabend den 30. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, in seiner Wohnung mehrfache Gegenstände, als: Meubles, Kleidungsstücke, eine 6jahrige Fuchsstute, Sattel, Geschirr, Schlitten rc. gegen baare Bezahlung versteigern zu lassen.

Schmiedeberg den 24. Oktober 1858.

6731. Materne, Ober-Grenz-Controleur.

6699. **Holz-Auktion.**

In dem Kommerzienrath Kramsta'schen Forst zu Schmiedeberg sollen am 2. November, Dienstag früh 9 Uhr, folgende Hölzer meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. An der Dittersbacher Grenze:

30 Klaftern Knüppelholz,
40 Klaftern Stockholz,
38 Schock Astreisig.

Am Kuhberg 9¼ Schock Astreisig.

Der Verkaufstermin wird im Paßkretscham abgehalten werden.

Kommerzienrath Kramsta'sche Forstverwaltung.
Weiß.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6688. **Vortheilhaftes Anerbieten.**

Ein sich gut rentirendes lebhaftes Waaren-Geschäft, verbunden mit Restauration, Billard, Wein-, Baierisch-Bier-, Rum- und Liqueur-Ausschank, in einem Provinzial-Städtchen Niederschlesiens, beabsichtigt Besitzer vom 1. Jan. oder 1. April 1859 ab zu verpachten oder auch die Grundstücke zu verkaufen. Zur Pachtung sind 1500 rtl., zum Kauf aber 4—5000 rtl. erforderlich. Ein intelligenter Kaufmann findet sein gutes Auskommen, zumal da sich der Ort durch seine industriellen Anlagen immer mehr vergrößert. Hierauf Reflectirende erfahren die Adresse in der Exped. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6669. **Bekanntmachung.**

Ich erlaube mir hiermit den geehrten Bewohnern Fischbachs und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst (Nr. 44) als Färber und Drucker etablirt habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich stets, bei echtem Färben, die reellste und möglichst billige Bedienung. Es werden bei mir außer der Blau- und Bunt-Druckerei alle Gattungen Garn und Zwirn, Seidenstoffe, Bänder, wollene und halbwollene Stoffe, sowie Tuche in allen Farben gefärbt und appretirt.

Fischbach, den 23. Oktober 1858.

Ernst Roscher, Färbermeister.

6694. Alle Arten Kirchen-Hostien, Siegel- und Gerichts-Oblaten werden, wie früher bei der Wittwe Ackermann, jetzt zu den billigsten Preisen verfertigt von F. Tscherppel, Landschaftsmaler.
Schmiedeberg, den 27. Oktober 1858.

6701. **Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit erlaube mir den geehrten Bewohnern hiesiger Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierselbst eine

Cigarren- und Tabak-Fabrik

errichtet und zum Verkauf meiner Fabrikate im Hause Nr. 199 am Ober-Ringe, neben dem Gasthof „zur goldnen Krone", am 24. d. Mts. ein Detail-Geschäft eröffnet habe.

Indem ich billige und reelle Bedienung versichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Goldberg i/Schl. im Oktober 1858.

R. Laengner.

6655. Bei der Liquidation der hiesigen Schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie und der nunmehrigen binnen Kurzem bevorstehenden gänzlichen Auflösung der Aktien-Gesellschaft, wird solches hiermit nochmals, und unter Bezugnahme auf die in No. 62, 64 und 68 des Boten pro 1857 inserirte Aufforderung, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es werden alle Diejenigen, welche an die Gesellschaft noch einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, solchen bis 1sten Dezember d. J. geltend zu machen, und bei dem bisherigen Direktor, Kaufmann Lampert, anzubringen, widrigenfalls dieselben die gesetzlichen Nachtheile sich selbst beizumessen haben. Hirschberg, den 20. Oktober 1858.

Die Liquidations-Commission.
Müller, Präses der Bevollmächtigten. Lampert, Direktor.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige: daß ich jetzt wiederum in Hirschberg, Schulgasse Nr. 110, bei dem Lederhändler Hrn. Großmann wohne. Versichernd eine reelle Bedienung, bitte ich um zahlreiche Aufträge. R. Plöger, Schuhmachermstr.
Hirschberg, den 25. Oktober 1858.

6695. Abbitte.

Laut schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich dem Großgärtner Schubert aus Antheil Schreibendorf hierdurch öffentliche Abbitte, erkläre denselben als einen unbescholtenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Beschuldigung.
Quirl im October 1858. Frau Fleischer-Mstr. Hauffe.

6691. Den Postillionen Rücker und Guder in Ketschdorf leiste ich wegen den ihnen zugefügten Beleidigungen hiermit Abbitte und erkläre dieselben für unbescholtene rechtliche Leute. Ludewig.

Verkaufs-Anzeigen.

6681. Das Haus nebst Garten Nr. 44 zu Lähn ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei dem Eigenthümer.

6704. Das Haus sub Nr. 57 in Hohenfriedeberg, 3 Fenster breit, 2 Stock hoch, in solidem Bauzustande, ist sofort zu verkaufen. Wegen seiner Lage am Ringe des zwar kleinen, aber sehr gelegenen Städtchens, dürfte es sich zu jedem Geschäft, wegen des dabei befindlichen Gartenstreifens von circa 120' Länge und eines Schuppens, aber besonders für einen Seiler eignen. Taxe 500 Thaler.

Hierauf Reflektirende, welche baar bezahlen können, erfahren das Nähere beim Lehrer Franz Posner.
Simsdorf bei Hohenfriedeberg.

6553. Töpferei-Verkauf.

Durch den Tod meines Gatten bin ich Willens meine in Striegau, Wittiggasse Nr. 43 bequem eingerichtete Töpferei aus freier Hand zu verkaufen; sie würde sich auch der großen Räumlichkeit wegen zu jedem andern Geschäft eignen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei
Striegau, im Oktbr. 1858. verwittw. Aloe.

Stellen-Verkauf.

6689. Eine an der Reichenbach-Frankensteiner Chaussee, und dicht an der neuerbauten gleichbenannten Eisenbahn belegene Freistelle, auf der Kramgerechtigkeit haftet, und mit der eine äußerst gesuchte Schmiedewirthschaft verbunden ist, soll unter billigen Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

6671. Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein Bauergut, ½ Stunde von der Stadt Sorau, an der Niedermärkischen Eisenbahn, mit 112 Morgen Acker, durchweg Kleeboden, drei Pferden, 11 Stück Rindvieh, 9 Schweinen, vollständig gut erhaltenem todten Inventarium, der Erndte und gut bestellter Aussaat, für den Preis von 7500 rtl. (bei 3000 rtl. Anzählung) zu verkaufen und sofort zu übergeben. Gegenwärtig wird das Gut von einem tüchtigen Oekonomen bewirthschaftet, und können sich Kaufliebhaber melden bei

F. W. Schulz
auf dem Weinberge in Sorau N.-L.

6709 **Anzeige für Schwerhörende.**

Zwei Hörröhre, welche sich nach vieljährigem Gebrauch als praktisch erwiesen haben, sind zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

6680. Eine große Elektrisir-Maschine ist billig zu verkaufen bei Julius Meißner in Hermsdorf u. K.

6590. Beim Dom. Schildau bei Hirschberg stehen von großer Raçe eine Anzahl Saug-Ferkel zum Verkauf.

6698. Bei Unterzeichnetem sind 55 Stück Kammzeuge nebst Stahlblättern, von 35 bis 83 Gang, in verschiedenen Breiten, welche sich zur Kattun-Fabrikation sehr gut eignen, billig zu verkaufen.
Schmiedeberg No. 448. **J. H. Karg.**

6711. **Butterlaube Nr. 36.**
Damen-Mäntel, Burnusse und Jäckchen, sowie Mantillen
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:
S. Münzer,
Butterlaube Nr. 36.
NB. Von Kinder-Mänteln und Jäckchen halte ich ein großes Lager.

6544. Die schönsten
Grünberger Weintrauben
liefere ich von heute ab das richtige Pfund 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnitten 2½ Sgr. Fässer oder Kisten, sowie Anleitung zur Kur gratis. Die Weintraubenversendung dauert noch bis Mitte November c.
Gebackene Birnen pro Pfd. 1½ bis 2 Sgr., geschälte 5½ Sgr.
dto. Aepfel " " 3 Sgr., geschälte 6 Sgr.,
dto. Pflaumen " " 3 Sgr. Pflaumenmuß (Kreide): rein und fest pro Pfd. 3½ Sgr.,
Daueräpfel pro Schfl. 1½ bis 2 Thlr.,
Wallnüsse " Schock 2½ Sgr.,
Besten Weinessig u. Aepfelwein à Fl. 3½ Sgr., incl. Flasche,
dto. Roth- u. Weißwein à Fl. 8 bis 10 Sgr., incl. Flasche
empfehle zum Versand.
G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer, Grünberg i. Schl.

6703. Im Schloßgarten zu Laasan pr. Saarau sind zu verkaufen: Frucht-Folge und schwächere Ananas-Pflanzen. C. Frickinger.

6728. Auf dem Dominio Rohrlach sind sehr schöne, große Runkelrüben, sowie Kartoffeln in großer Quantität zu verkaufen.

6721.
Eine große Sendung
der allerneuesten **Herbst- und Winter-Mützen, Halstücher, Shlipse, Cravatten, Binden, Oberhemden, Chemisetts, seidenen Taschentücher** und **Winter-Buckskyn-Handschuh** ist angekommen und empfiehlt
D. L. Kohn's
Herren-Garderobe- und **Mode-Magazin.**
Hirschberg. Innere Schildauerstraße.

6425. Wegen gänzlicher Aufgabe meines Schnitt- u. Modewaaren-Geschäfts empfehle ich hiermit mein Waarenlager einer gütigen Beachtung und offerire Jacken und andere wollene Artikel für Herren und Damen, so wie Westen und Kleiderstoffe unterm Selbstkostenpreise einer geneigten Abnahme. Traugott Baudisch Wittwe, Hirschberg, im Okt. 1858. Pforten- und Priestergassen-Ecke.

6714. **Echt amerikanische Gummischuhe,** für Herren 1 rtl. 10 sgr., für Damen 1 rtl., empfiehlt Hirschberg. H. Bruck.

Die Preßhefen-Fabrik des Robert Friebe empfiehlt täglich frische Hefe. Ebenso ist täglich in dem Gasthofe zu „den 3-Linden" an der Schmiedeberger Straße **„Schlempe"**, aus reinem Getreide bestehend, als ganz vorzügliches Futter für Rindvieh und Schweine, billig zu haben. 5918. Hirschberg, Langgasse Nr. 132. Robert Friebe.

6705. Zwei Wagenpferde (Stuten), 4 und 6 Zoll groß, ächt englische Raçe, besonders zur Zucht geeignet, weist der Kreis-Thierarzt Napp in Löwenberg auf frankirte Anfragen zum Verkauf nach. Löwenberg, den 20. Oktober 1858.

Kauf-Gesuche.

C. W. Finger & Comp. in Hermsdorf u. K.,
Fabrik von chem. Zündwaaren, Spanschachteln u. Holzdrechslerwaaren,
kaufen im Einzelnen und in Parthien:
Nußbaum-, Linden-, Birken-, Ahorn-, Erlen-, Ilmen-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Pflaumbaum-Stammholz, sowie Nußbaum- und Ahorn-Aeste. [6611.]

6566. Wilde kleine Birnen mit starken Kernen billigst und Rothwein-Flaschen kauft Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

Ahorn-Zollbretter und 2zöllige Pfosten, rein und trocken, kauft:
6692. der Maurer- und Zimmermeister Altmann.

Zu vermiethen.

6589. Zwei ausmöblirte Stuben, beide mit Kabinet, sind bald oder zum 1. November anderweitig zu vermiethen bei Ernst Michael. Salzgasse Nr. 98.

6697. **Ein trocknes Gewölbe,** nahe am Rathhause und vorzüglich gut gelegen zum Verkauf verschiedener Leinen und Baumwollen-Waaren, ist continuirlich oder zu den hiesigen Jahrmärkten zu vermiethen. Das Nähere in der Tuchhandlung, Elisabethstraße No. 11 zu Breslau.

6417. **Gute Kattun-Weber** erhalten bei mir dauernde Beschäftigung; die auszugebenden Werften bestehen aus dem besten Garn und werden von mir auf's sorgfältigste zugerichtet. J. A. Schier in Friedeberg a. O.

6621. Weber und Weberinnen, auch junge Leute, welche das Weben lernen wollen, finden in dem Hause Nr. 146 in Cunnersdorf dauernde und lohnende Arbeit. — Eine Anzahl gewöhnliche Webestühle ist daselbst aufgestellt, und würde Arbeit an denselben nach erlangter Uebung ohne besonders große Anstrengung einen Erwerb von täglich 7—10 Silbergroschen gewähren. — Meldungen können zu jeder Zeit bei mir geschehen, dunkle Burggasse Nr. 170 in Hirschberg. C. Kirstein.

6715. Eine Wirthin aufs Land kann zum baldigen Antritt sich melden im Zollhause zu Alt-Schönau.

Personen finden Unterkommen.

6604. **Offener Posten.**
In einem der schönsten Theile des Riesengebirges ist ein ev. Kirchen- und Schul-Adjuvanten-Posten — ohne auswärtige Schule — neben freier Station mit ca. 60 Rtl. jährl. Einkommen, eigenem freundlichen Zimmer und Gelegenheit zu Privatunterricht, zu vergeben. Das Nähere in der Expedition des Boten.

6444. **Geübte Glasschneider finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei C. Heckert in Berlin.**

6713. Ein auch zwei Tischlergesellen finden dauernde Arbeit beim Tischlermstr. Duchlitz zu Boberröhrsdorf.

Personen suchen Unterkommen.

6685. Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen versehen, welcher in der Baumzucht, Blumen- und Gemüsebau erfahren ist und die Jagd mit versehen kann (derselbe ist in der Erfurter Gegend mehrere Jahre gewesen), sucht zum 1. Januar oder auch bald ein Unterkommen. Adresse: Kunstgärtner **L. R. franco poste restante Schweidnitz.**

6706 Ein unverheiratheter, seit 6 Jahren in einer Destillation beschäftigt gewesener Hausknecht, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht vom 1. Januar 1859 ab ein Unterkommen. Näheres zu erfahren beim Buchbinder Tietze in Löwenberg.

6686. Ein routinirter Kaufmann, 38 Jahr alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als Buchführer, Reisender oder Disponent. Näheres auf portofreie Anfragen durch die Expedition des Boten.

Lehrlings = Gesuch.

6720. **Ein vorzügliches Placement für einen jungen Mann, der bei einem erfahrenen, intelligenten Landwirthe die Oeconomie erlernen will, weiset nach das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg.**

Gefunden.

6683. Ein schwarzer Wachtelhund hat sich bei mir eingefunden. Der Verlierer kann denselben gegen Ersatz der Kosten bei mir abholen.
W. Latzke in Boberröhrsdorf.

6693. Gefunden.
Beim Beräumen der Gartenlaube der Brauerei zu Fischbach ist ein silbernes Obstmesser im Sande gefunden worden. Verlierer kann selbiges beim Brauer zu Fischbach abholen. Böhmelt, Brauermeister.

Verloren.

6708. Sonntag d. 25. d. Mts. Abends, ist von der Braugasse bis auf die innere Schildauer Straße ein weißes Schnupftuch, E. N. gezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Exp. d. Boten gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzugeben.

6707. Verloren.
Sonntag d. 17. d. Mts. ist auf dem Wege von Birkicht bis hinter die Greiffenberger Scheunen nach Lauban zu, ein blauer Tuchbournus mit Sammetkragen und blanken Knöpfen besetzt von einem Kutscher verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen im Gasthofe zur Burg in Greiffenberg abzugeben.

Geldverkehr.

6722. Kapitale von 80, 100, 200, 500, 1300 und 1500 Thaler sind auszuleihen. Commiss. G. Meyer.

6684. **2000 Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Näheres ertheilt persönlich oder auf frankirte Anfragen
C. A. Steinbrecher in Liegnitz, Burgstraße Nr. 56.

Einladungen.

6727. Der Gutzu-Verein wird hiermit zu einer Konferenz auf morgen Abend, Donnerstag, nach Neu-Warschau freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

6724. Zur Kirmes,
heute Mittwoch den 27. Oktober, ladet ganz ergebenst ein Wilhelm Thiele im Landhaus. Cunnersdorf.

6718. Freitag den 29. d. M. ladet zum Wurstpicknick in den Gerichtskretscham zu Herischdorf ergebenst ein Friebe.

6725. Donnerstag den 28. u. Sonntag den 31. Oktober ladet zur Kirmes freundlichst ein Berndt in Eichberg.

6730. Freitag den 29., Sonnabend den 30. u. Sonntag den 31. Oktbr. ladet zum Wurstpicknick und Bolzenschießen um ein fettes Schwein ergebenst ein Rüffer in Giersdorf.

6712. **Zur Kirmes**
auf Freitag den 29sten und Sonntag den 31. Oktober lade ich ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie vollständige Musik wird bestens gesorgt sein.
Kaiserswaldau. Arlt, Brauermeister.

6679. **Zur Kirmesfeier,**
Freitag den 29sten und Sonntag den 31. Oktober, ladet freundlichst ein Ullrich auf den Bibersteinen.

6710. Der Militair-Verein zu Reibnitz beabsichtigt Sonntag d. 31. Okt. ein Scheibenschießen abzuhalten, wozu Militair- und Civilpersonen freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

6702. **Zur Kirmes,**
auf Freitag den 29. October, wobei Tanzmusik stattfindet, ladet ganz ergebenst ein und wird für warme Speisen und Getränke bestens Sorge tragen
R. Kirchhof, Schießhausbesitzer in Friedeberg a. Q.

6687. Empfehlung.
Nachdem ich den Gasthof „zur Sonne" hierselbst erkauft habe, empfehle ich denselben hiermit ganz ergebenst einem hohen Publikum, Fremden und Durchreisenden, indem ich nicht allein die reellste und prompteste Aufwartung verspreche, sondern auch jeder Zeit für gute Getränke und Speisen sorgen werde.
Liebau, den 16. Oktober 1858.
Rösler, Gasthausbesitzer.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 23. Oktober 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	4	—	1	27	—	1	14	—
Mittler	3	—	—	2	15	—	2	1	—	1	22	—	1	6	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	28	—	1	17	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.